

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1,50 M. z. Einzelnummern 10 Pf. Abnahme Nr. 50 bei der Oberamtsparkei Neuenbürg zu 4/8. Wildb. z. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. z. Postkonten Stuttgart, 20174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundst. 15 Pf., außerh. 20 einse. Inf.-Steuer, Anzeigenzeit 40 Pf., z. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionserteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. z. Schluss der Angelegenheit tagl. 8 Uhr vorm. z. In Kontostellen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 179

Freitag 179

Mittwoch, den 4. August 1926

Freitag 179

61. Jahrgang

Wohnung und Arbeitsplatz

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:

Jeder Staat zeigt nach der Entwicklung der letzten Jahre das Bestreben, möglichst einen „geschlossenen Handelsstaat“, wie Fichte es ausdrückt, zu bilden, das heißt, sich wirtschaftlich und damit politisch möglichst unabhängig zu machen. Diese Entwicklung ist nicht aufzuhalten, sie verlangt vielmehr eine planvolle Umstellung der Wirtschaft, die hauptsächlich darauf gerichtet sein muß, den eigenen Ernährungsbedarf eines Volkes möglichst durch eigene Erzeugung zu decken und so Herr über die eigene Existenz zu bleiben, so daß manche Rückschlüsse in Verwaltung, Währung und Finanzen ausgehalten werden können. Deutschland als schwer belasteter Schuldenstaat ist dazu besonders veranlaßt.

Die wirtschaftliche Umstellung ist aber zugleich eine bevölkerungspolitische Aufgabe ersten Ranges. Wir werden dieser Aufgabe nicht gerecht werden, solange wir nicht den engen Zusammenhang zwischen Wohnung und Arbeitsplatz in unserer Wohnungsbaupolitik zur Richtschnur nehmen. Wohnungen gehören dorthin, wo Arbeitsplätze und damit Lebensmöglichkeiten, Nahrungen vorhanden sind oder geschaffen werden können. Nachien wir vor dem Krieg bei steigender Industrialisierung zur Aufnahme des zuziehenden Menschenstroms jährlich 200 000 Wohnungen in den großen Städten errichten — unter den heutigen Verhältnissen ist der planlose Wohnungsbau in den Großstädten nur eine Steigerung und eine Verewigung der Arbeitslosigkeit. In einer amtlichen Meldung wurde kürzlich festgestellt, daß der Zuzug auswärtiger Familien nach Berlin in verstärktem Umfang zunimmt und bis Anfang Juli die Ziffern des Vorjahrs bereits um etwa 30 Prozent übertrifft, so daß man für dieses Jahr mit etwa 25 000 neu zuziehenden Familien in Berlin rechnet. In den gleichen Tagen wurde mitgeteilt, daß die Zahl der Erwerbslosen unaufhörlich wächst und die Zunahme in einer Woche 3500 betrug. Und Berlin ist typisch für die Verhältnisse im ganzen Reich. Ein Blick auf die Statistik der Erwerbslosen beweist, daß die landwirtschaftlichen Gebiete die weitaus geringsten, die Industriegebiete und Großstädte dagegen die weitaus höchsten Erwerbslosenziffern bei gleichzeitig größter Wohnungsnot aufweisen.

Jeder Deutsche hat — schon Bismarck hat dies ausgesprochen — ein Recht auf Arbeit. Aber dies Recht auf Arbeit kann nur dort verwirklicht werden, wo auf die Dauer Gelegenheit zu nützlicher und die Gesamtleistung der deutschen Wirtschaft steigender Arbeit sich findet. Solche Gelegenheit bietet sich auf dem Lande, in der Landwirtschaft. Vergessen wir doch nicht den wahren Sinn der Freizügigkeit in seiner geschichtlichen Bedeutung! Die Freizügigkeit sollte, als man sie einführt, dazu dienen, dem gewerblichen Leben den höchsten Antrieb zu geben, sie sollte jeden in die Lage versetzen, seine Arbeitskraft dort zu verwerten, wo sie ihm und damit auch der Wirtschaft den größten Nutzen verspricht.

Seit Jahrzehnten ist der Wohnungsbau auf dem Lande und in den kleinen Städten vernachlässigt worden, weil der Abstrom der Bevölkerung in die Industrie geradezu in eine Landflucht ausartete und die Lücken durch ausländische Arbeiter geschlossen werden mußten. Wenn heute die Arbeitsintensität der deutschen Landwirtschaft, insbesondere im Hackfruchtbau, auf das äußerste gesteigert werden muß, so müssen wir nach modernen Formen des Landarbeiterwohnungsbaus suchen, um die Verschärfnisse der letzten Jahrzehnte wieder auszufüllen, um die wachsende Bevölkerung auf dem Lande festzuhalten und neue Arbeitskräfte unter zuzugenden Verhältnissen auf das Land zu leiten. Die Formen werden landschaftlich und nach den Betriebsverhältnissen der einzelnen Gegenden verschieden sein, aber die Norm muß die Arbeiterheimstätte mit Stallung und Gartenland sein und mit einem bestimmten Anrecht auf Pachtland. Von dieser Art von Eigenheimen müssen wir Hunderttausende über das Land ausäuen. Das bedeutet zunächst für die Uebergangszeit eine großzügige Maßnahme zur Beschäftigung Erwerbsloser im Sinn produktiver Notstandsarbeit; es bedeutet für die Dauer eine gewaltige Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion mittelbar, weil die Bewohner an der Intensivierung des Hackfruchtbaus allenthalben mitarbeiten, und unmittelbar, weil die Haufungen mit Stallung und Viehhaltung selbst keine Stätten intensiver Produktion sind. Ohne die Mitwirkung der Landwirtschaft und ihrer berufenen Vertreter ist dieser Plan mit seinen großen Zielen freilich nicht durchführbar. Alle schaffenden wirtschaftlichen Kräfte müssen herangezogen werden, um ihren richtigen Platz in diesem großen Werk zu finden. Insbesondere müssen auch die Arbeitgeber und ebenso gut die Arbeitnehmer zur Mitwirkung herangezogen werden. Die neuen Bewohner mögen zunächst zur Miete wohnen mit einem sicheren Recht auf Kaufanwartschaft, dessen Durchführung ihnen sparsames und fleißiges Vorwärtstreben ermöglichen wird. Nimmt man bei weitgehender Förderung durch die Be-

Tagesspiegel

Die Wirksamkeit der Anordnung des Reichsarbeitsministers, daß die Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge 39 Wochen beträgt, bis die Fürsorge über die 39. Woche bis zur Dauer von 52 Wochen verlängert werden kann, ist über den 31. Juli hinaus bis zum 31. Januar 1927 verlängert worden.

An Stelle des abgelehnten tschechisch-fajistischen Generals Gajda wurde der bisherige stellvertretende Chef, der französische General Jaucher, zum Chef des tschechischen Generalstabs ernannt.

Aus Reval wird gemeldet, die Gefandten der baltischen Randstaaten sollen wegen der zunehmenden Spannung mit Sowjetrußland aus Moskau abberufen werden.

Das Gerücht wird verbreitet, die Moskauer Sowjetregierung plane die Errichtung einer polnischen Sowjetrepublik an der Südwesstgrenze, in der die in Rußland zerstreuten Polen angesiedelt werden sollen.

teiligten landwirtschaftlichen Betriebe (Verstellung von Fuhrern, Lieferung von Holz usw.), einen Preis von 6000 M für die Heimstätte an, so kann man die zur Verzinsung und allmählichen Tilgung notwendige Jahresleistung von 360 M in der Weise aufbringen, daß der Bewohner (evtl. unter Beteiligung eines Untermieters in einer zweckmäßig einzubauenden kleinen Dachwohnung) an Miete 120 M bezahlt (vor dem Kriege durchschnittlich 100 M oder 7 bis 10 Prozent des Lohns), daß der Arbeitgeber oder ein Arbeitgeberverband weitere 120 M bezahlt, und daß der Staat sich mit 120 M beteiligt. Das erforderliche Baukapital wird aus Mitteln des Reichs und der Länder unter gewissen Sicherungen aufzubringen sein.

Ein großes Hindernis für die Selbstbesiedlung des Landes bot bisher vielfach die Regelung der öffentlich-rechtlichen Verhältnisse, insbesondere die Verteilung der Schul- und Armenlasten. Sie müssen ausschließlich auf die öffentlichen Schultern, und zwar auf die tragfähigsten, also nicht auf die der Gemeinde, gelegt werden. Für die Dorfgemeinde muß ein Schulkind mehr nicht mehr eine Last, sondern einen freudig begrüßten Zuwachs bedeuten.

Das Ziel muß bei voller Wahrung der Freizügigkeit das freie Eigentum sein, welches durch eine Kaufanwartschaft, am besten in Verbindung mit einem Sparsystem, gesichert wird. Damit ist zugleich eine soziale Aufstiegsmöglichkeit eröffnet, an der es bisher auf dem Lande leider gefehlt hat. Wird dies ergänzt durch eine planmäßige Steigerung der seit langem betriebenen bäuerlichen Ansiedlung, der Neubegründung kleinerer und mittlerer landwirtschaftlicher Betriebe, so werden weitere Aufstiegsmöglichkeiten eröffnet und der landwirtschaftlichen Produktion wird der beste Dienst geleistet.

Neue Nachrichten

Arbeiten des Reichskabinetts

Berlin, 3. Aug. Das Reichskabinett wird etwa vom 12. August an wichtige Vorlagen in Beratung nehmen. Zunächst handelt es sich um die Beantwortung der Einladung zur Völkerversammlung im September. Sodann kommen die Gesetzesentwürfe für die Bergarbeit, die produktive Erwerbslosenfürsorge und Notlage der Beamten zur Sprache. Im Juli haben sich in 18 Großstädten nach den Polizeiberichten 28 Beamte wegen wirtschaftlicher Sorgen das Leben genommen. Im August soll ferner noch eine Konferenz der Länderregierungen besonders zur Vereinfachung des Beamtenrechts stattfinden.

Der Reichswirtschaftsminister in München

München, 3. Aug. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius kam am Samstag nach München, um mit der Regierung über einen Vertrag wegen der Abgabe von elektrischem Strom aus den bayerischen Kraftwerken an außerbayerische Länder zu verhandeln. Gegen die Absicht der Reichsregierung, diese Frage durch ein Reichsgesetz zu regeln, hielten Bayern und andere Länder als gegen einen Eingriff in innerstaatliche Rechte Einspruch erhoben. Es sollen nun statt dessen freie Vereinbarungen getroffen werden.

In einer dem Reichsminister zu Ehren veranstalteten Zusammenkunft der Deutschen Volkspartei kam Dr. Curtius auf die Wünsche bezüglich einer Aenderung der Weimarer Verfassung zu sprechen. Er meinte, diese Pläne lassen sich nicht verwirklichen. Auch ohne Aenderung lasse sich die zu straffe Vereinfachung mit dem Mittelpunkt Berlin etwas lockern, wenn man gegenseitig Verständnis habe. Die Flaggenverordnung sei nicht zurückgezogen, aber niemand spreche mehr davon. Eine Regierungsmehrheit sei gegenwärtig nicht zu erreichen, weder durch Ver-

bindung mit Rechts noch mit Links. Die Deutschnationalen müßten sich erst umbilden und mit dem völkischen Flügel brechen, dann könne man ein Zusammengehen mit ihnen versuchen. Nach seiner Ansicht werde Deutschland eine große Arbeitslosigkeit von 1930 ab nicht mehr haben, weil sich dann der Geburtenrückgang im Krieg bemerkbar mache. Es sei kein Anlaß zu früherer Auffassung, aber den besten Punkt sei Deutschland hinweg. Der Eintritt in den Völkerbund sei richtig, denn nur innerhalb des Bundes sei eine Aenderung des Dreyesplans erreichbar. Wir müssen aber die Nerven behalten, bis wir so weit sind.

Zur Magdeburger Morde

Magdeburg, 3. Aug. In Köln wurde die angebliche Braut des Schröder, Hilde Göhe, ermittelt und festgenommen. Sie wird nach Magdeburg überführt.

Nach dem D. T. soll sich der Verdacht gegen den Fabrikanten Heas wegen Morde bzw. Anstiftung so verdichtet haben, daß mit der Eröffnung des Hauptverfahrens zu rechnen sei. Das dienstliche Verahren gegen den Magdeburger Kriminalkommissar Tenhold soll eingestellt werden.

Der Vorsitzende des Preussischen Richtervereins, Bezirk Magdeburg, Landgerichtsrat Reschke, hat an die Reichsregierung und den Reichstag Eingaben gerichtet, sie mögen auf Grund der Artikel 15 und 102 der Reichsverfassung zum Schutz der Rechtspflege und zur Wahrung der Unabhängigkeit der Richter eingreifen, weil einem Richter (Kölling) in Magdeburg, dem die Führung einer Voruntersuchung nach dem Gesetz obliegt, von den Verwaltungsbehörden außerordentliche Schwierigkeiten bereitet werden. Dadurch entstehe die Gefahr, daß die Klärung der Angelegenheit unmöglich gemacht werde.

Deutsche Unterstützung für die englischen Bergarbeiter

Bochum, 3. Aug. Der Deutsche Bergarbeiterverband veröffentlicht einen Aufruf an die Bergarbeiterschaft, in dem um erhöhte Sammelbeiträge zugunsten der englischen Bergarbeiter ersucht wird. In einem Schreiben von Cool und Richardson wird dem Deutschen Bergarbeiterverband der Empfang von 142 000 Mark für die ausständigen Bergarbeiter bestätigt.

Gegen die Koloniallüge

Windhof, 3. Aug. Die Gesetgebende Versammlung Südwesafrikas hat einstimmig eine Entschließung angenommen, durch die die Beschlagnahme und das Einstampfen vorhandener Exemplare des während des Kriegs von der Südafrikanischen Union herausgegebenen Bausuchs über die angeblich schlechte Behandlung der Eingeborenen durch die deutsche Verwaltung Südwesafrikas verfügt wird. In der Begründung der Entschließung wird ausgeführt, daß das Buch eine Kriegsmahnahme war und nunmehr, acht Jahre nach Friedensschluß, endgültig zerstört werden müsse. In einer zweiten Entschließung wird die Mandatsverwaltung aufgefordert, bei der englischen Regierung vorstellig zu werden, das Bausuch aus den amtlichen Listen zu streichen und alle noch in Bibliotheken oder Buchläden vorhandenen Exemplare einzuziehen und zu vernichten.

Poincarés Tilgungskasse

Paris, 3. Aug. Der Gesetzesentwurf Poincarés über die Schuldentilgungskasse ist der Kammer zugegangen. Diese Kasse ist selbständig und wird von einem Rat von 20 Mitgliedern verwaltet, in dem auch die Tabakpflanzer vertreten sind. Der Umlauf der Schatzscheine im Nennwert von 49 Milliarden Papierfranken soll nicht mehr erhöht werden, der Rat nimmt sie sofort in Verwendung. Als Mittel zur Tilgung sollen der Kasse zufließen 1. der Ertrag des Tabakmonopols, das noch mehr ausgebaut und durch Erhöhung der Tabakpreise ergiebiger gemacht wird, 2. der Ertrag einer außerordentlichen Zusatzsteuer auf den erstmaligen Besitzwechsel von beweglichen Werten, 3. der Ertrag der Nachlasssteuer, 4. nötigenfalls ein Zuschuß aus der Staatskasse. Die Kasse soll das Recht haben, Schuldverschreibungen auszugeben und Vorkäufe auf den Ertrag des Tabakmonopols aufzunehmen.

In der Kammer ist der Antrag eingegangen, die Beilegung des Franken solle nicht hinter der Rückzahlung der Schatzscheine hintangestellt werden.

Dem Vertreter eines Wiener Blattes soll Briand erklärt haben, die neue Regierung bedeute keine Aenderung in der auswärtigen Politik, sonst würde es das Amt des Außenministers nicht übernommen haben. Seine Politik sei die von Locarno, der Beständigkeit und möglichsten wirtschaftlichen Annäherung an Deutschland. In allerlei kleinen Einzelheiten sei Deutschland mit der Entwaffnung im Rückstand, aber die öffentliche Meinung Frankreichs werde unruhig, wenn auch nur eine Kleinigkeit fehle.



Englische Waffenlieferungen an die Türkei

London, 3. Aug. „Daily Chronicle“ meldet, die englische Regierung habe den Verkauf von 100 000 englischen Gewehren Modell 1914 mit entsprechender Munition an die Türkei genehmigt. Das Blatt weist darauf hin, daß die englische Politik damit ihre allüberlieferte, gegen die Türkei gerichtete Politik verlassen habe. Der Waffenverkauf verstoße gegen die Grundzüge der Völkerbundsatzung.

Auf eine Anfrage im Unterhaus sagte Chamberlain, die Regierung habe nicht mit der Türkei über Waffenlieferungen verhandelt. Einige englische Privatfirmen haben jedoch diesbezügliche Fragen an die britische Regierung gerichtet.

England ist unschuldig

London, 3. Aug. Im Unterhaus verlas Chamberlain die Antwort der Regierung auf die Anfrage des Völkerbunds wegen Abessinien. Es sei bedauerlich, daß der abessinische Einspruch behaupte, die englische und die italienische Regierung hätten Abichten auf das Land. Schon vor 24 Jahren sei mit dem damaligen König Menelik eine englische Vereinbarung über den Bau eines Damms getroffen worden. Die englische Regierung bürge nur in dem Abkommen mit Italien dafür, daß sie — nicht mit italienischen Unternehmungen in bestimmten Teilen Abessinien in Wettbewerb trete oder einen solchen unterließe. (!) — Abg. Kenworthy entgegnete, Italien habe von jeher Gelüste auf Abessinien gehabt.

Abessinien und der Internationale Gerichtshof

Genf, 3. Aug. Die abessinische Regierung hat dem Völkerbundsekretariat mitgeteilt, daß Abessinien dem Internationalen Gerichtshof beigetreten wüßte und die verpflichtende Gerichtsbarkeit dieses Hofes auf fünf Jahre anzuerkennen bereit sei. Abessinien beabsichtigt offenbar, das englisch-italienische Geheimabkommen zu einem Verhandlungsgegenstand des Völkerbundsrats im September zu machen. Auf die Haltung Italiens ist man gespannt.

Die deutschen Bauern in der Krim

Moskau, 3. Aug. Die „Iswestija“ spendet den deutschen Kolonisten in der Krim großes Lob. Ihr Fleiß, ihre Kenntnis der Landwirtschaft und ihre Intelligenz seien schon früher bekannt gewesen. Jetzt hätten sie sich auch unter den neuen Verhältnissen als die tüchtigen Ackerbauer bewährt, die sie immer waren. Das Blatt schreibt ferner, die deutschen Bauern hätten sich auch die ihnen nach Zahl und Bedeutung zukommende Stellung in den Dorf- und Kreisräten erobert.

Der mexikanische Kirchenstreit

Nogales (Arizona), 3. Aug. Der frühere mexikanische Präsident Obregon erklärt in einer Kundgebung, er sei mit der vom Präsidenten Calles in Mexiko befolgenden Politik durchaus einverstanden. Die kirchlichen Würdenträger hätten den Streit verursacht und er werde von selbst verschwinden, wenn sie bereit wären, den Befehlen zu gehorchen. Das in Nogales erscheinende Blatt „Herald“ veröffentlicht eine Nachricht, wonach gestern in Mexiko bei der Uebernahme der Kirchen durch die Beauftragten des Staats 6 Personen getötet und über 100 verletzt worden sind. Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat Präsident Calles den von bischöflicher Seite angebotenen Waffenstillstand abgelehnt, jedoch sind, wie es heißt, Besprechungen zur Einleitung einer Verständigung im Gang.

Der Widerhall in Südamerika

Buenos Aires, 3. Aug. Die öffentliche Meinung in Argentinien zeigt im allgemeinen kein großes Interesse an den Vorgängen in Mexiko. Die Wähler sagen, sachlich sei die mexikanische Regierung im Recht, doch sei die Schärfe, mit der Präsident Calles vorgehe, zu bedauern. Die Trennung von Staat und Kirche sei in Uruguay ohne Unterverstehen und ohne Störung der öffentlichen Ordnung durchgeföhrt worden; es sei zu hoffen, daß auch in Mexiko der Streit auf friedlichem Weg gelöst werde.

In Santiago erhoben die chilenischen Katholiken Einspruch gegen das Vorgehen der mexikanischen Regierung. In den Erzbischof Mora in Mexiko wurde ein Begrüßungstelegramm abgeschickt.

Der englische Gesandte Owen hat bei der mexikanischen Regierung Vorstellungen wegen der etwaigen staatliche Beschlagnahme der Kathedrale in Mexiko, die britischen Untertanen geübt, erhoben. Der frühere englische Seereskaplan Voncke weiserte sich, dem Ausweisungsbefehl Folge zu leisten. Der päpstliche Nuntius Crespi ist abgereist und in San Antonio (Texas) eingetroffen.

Jugendhunger wieder in China

Paris, 3. Aug. Es wird gemeldet, Jugendhunger sei aus Moskau nach China zurückgekehrt und in der Nähe von Kalgan eingetroffen, wo er eine Regierung gebildet habe. Er sei der Dritten (von sowjetischen) Internationale als Vertreter der drei Ostprovinzen mit der Hauptstadt Kirin beigetreten.

Der Jahresertrag der Erbschaftsteuer wird auf 2,7 Milliarden, Zusatzsteuern aus Veräußerung von Gebäuden und Handelsgeheimnissen auf 800—900 Millionen, aus dem Tabakmonopol auf 2,8 Milliarden angegeben. Man glaubt, daß schon die Einnahmen aus dem Tabakmonopol genügen werden, um den Zinsendienst sicherzustellen. Der Rest mit etwa 3,6 Milliarden würde der Rückzahlung gewidmet werden können.

Zeitungsstreik in Kanton

Hongkong, 3. Aug. Mit Ausnahme von zwei Regierungsblättern haben sämtliche in Kanton erscheinenden Zeitungen, deren Zahl über 30 beträgt, ihr Erscheinen bis auf weiteres eingestellt. Diese Maßnahme ist auf die Forderung des Kuomintang und der roten Gewerkschaften nach einem tariflichen Minimallohn und nach der Unterdrückung aller Kommentare zurückzuführen, in denen diese von den Verlegern abgelehnten Forderungen kritisiert werden.

Der asiatische Kongress

Nagasaki, 3. Aug. Der „asiatische Kongress“ mit dem Wahlspruch „Asien den Asiaten“ wird allgemein als ein vorkommener Fehlschlag beurteilt. Unter den Vertretern herrscht Uneinigkeit. Die japanische Regierung sieht dem Kongress ablehnend gegenüber.

Ein australisch-italienischer Arbeiterstreikfall

London, 3. Aug. „Daily Express“ berichtet aus Melbourne: Infolge eines Beschlusses des australischen Arbeiterbunds, kein Zuderohr zu befördern, das von italienischen Arbeitern gebaut worden ist, werden Verwicklungen befürchtet. Die Italiener haben bei der australischen, der britischen und der italienischen Regierung Einspruch erhoben.

W ü r t t e m b e r g

Stuttgart, 3. Aug. 11.

„Denkmal des Inf. Nr. 126.“ Am Sonntag, 12. September, wird auf dem Waldfriedhof in Stuttgart ein Denkmal für die 5000 Gefallenen des ehemaligen achten Infanterie-Regiments Nr. 126 „Großherzog Friedrich von Baden“ eingeweiht werden.

Die Rettungsmedaille wurde verliehen dem Baugewerkschüler Joseph Benzel in Stuttgart, dem Mechaniker Gust. Koser in Marbach a. N., dem Oberingenieur Richard Speer in Ulm a. D., dem Volkswirtschaftler Christian Walcher in Reutkirch und dem Maurer Eduard Wohlbach in Sulmingen, Olt. Laupheim.

Stuttgart, 3. Aug. Ergebnis der Prüfung für den kirchlichen Hilfsdienst. Die bei der Ex-Diakonieschule hier eingerichtete Prüfung für den kirchlichen Hilfsdienst haben im Juli d. J. 11 weibliche Personen mit Erfolg abgelegt.

Ahlbad, 3. Aug. Diamantene Hochzeit. Friedrich Mager und seine Frau Friederike, geb. Silberhorn konnten im Kreise von sechs Kindern, 26 Enkeln und 10 Urenkeln die diamantene Hochzeit feiern. Aus diesem Anlaß wurden dem freies Jubelpaar zahlreiche Ehrungen zuteil.

Esslingen, 3. Aug. Rennen im Weil. Aus allen Kreisen des Landes wurde der Wunsch geäußert, daß der herrlich gelegene Rennplatz in Weil nicht länger brach liegen bleibe. Nachdem sich der Rennverein, der früher die Rennen veranstaltete, aufgelöst hat, will der Schwäbische Reiterverein den Versuch machen, die Pferdezucht und auch den Fremdenverkehr unleres Landes, der sehr zu wünschen übrig läßt, durch Veranstaltung von Rennen auf dem Weiler Rennplatz zu heben. Das Herzogliche Rentamt und die Frau Fürstin zu Wied haben sich bereit erklärt, die erst im Jahr 1914 neu errichtete Tribüne, die Stallungen und den Platz zur Verfügung zu stellen. Der Reiterverein will bei genügender Unterstützung am 10. Oktober ein Rennen veranstalten.

Ludwigsburg, 3. Aug. Unter die Räder. Gestern mittags verlor auf dem hiesigen Bahnhof ein 47 Jahre alter Zigarrenreisender aus Stuttgart, den 4.10 Uhr nach

Stuttgart abgehenden Zug während der Fahrt zu besteigen. Der Reisende verlor das Trittbrett und geriet unter die Räder, er war sofort tot.

Heilbronn, 3. Aug. Leichenfindung. Von der Polizei wurde aus dem Redar in der Nähe der Brückenegebornes Kind gefunden. Das Kind war in Papier gewickelt. Die Mutter ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Gaiddorf, 3. Aug. Tödlicher Unfall. Nach dem hiesigen Sängerkreis fuhren die Teilnehmer des Männergesangsvereins Michelbach a. B. mit dem Lastwagen nach Hause. In Hirschfelden überzeigte sich der Monteur Bullinger von Gaiddorf nach kurzem Halt vor der Weiterfahrt nochmals hinten am Wagen vom Schluß der Klappe. Währenddessen fuhr der zweite Wagen an und Bullinger wurde zwischen den beiden Wagen zu Tod gedrückt.

Weikersheim Olt. Mergentheim, 3. Aug. Jugendlicher Selbstmörder. Eine Mutter züchtigte ihren 16 J. a. Sohn wegen ungebührlichen Betragens. Darüber aufgebracht, nahm sich der junge Bursche durch Erhängen das Leben.

Heidenheim, 3. Aug. Zum Flugzeugunglück. Die Württ. Luftverkehrs-A.-G. teilt mit, daß das verunglückte Flugzeug, das am Sonntag bei den Schauläufen so großes Ansehen unter den Zuschauern anrichtete, durch einen Windstoß aus ungefähr 25 Meter Höhe bis beinahe auf den Boden gedrückt wurde. Der Führer Drechsler habe wieder Vollgas gegeben und die Maschine sei wieder gestiegen. Sie wäre glatt über die zwei Meter hohe Bretterwand des Sportplatzes hinweggekommen, wenn nicht in diesem Augenblick ein zweiter Windstoß das Flugzeug noch einmal heruntergedrückt hätte. Die Räder des Flugzeuges stießen die Bretterwand um, und die Zuschauer, die sich dahinter befanden, wurden durch die Wand zu Boden geworfen und zum Teil an die etwa zwei Meter entfernte Schranke des inneren Sportplatzes gedrückt. Dadurch seien die Verletzungen entstanden. Von der Maschine selbst sei kein Zuschauer verletzt worden. Die Maschine schlug in den freien Raum vor den Zuschauern fast senkrecht auf den Boden auf und überschlug sich, wobei sie auseinander brach.

Starker Besuch des Naturtheaters. Die Aufführung des Naturtheaters am Sonntag hatte mit über 3000 Zuschauern den stärksten Besuch seit Beginn der diesjährigen Spielzeit.

Neuch, 3. Aug. Gefallenenfeier. Am Denkmal für die Gefallenen auf der hohen Barre veranstaltete der Schwäbische Abverein am Sonntag seine alljährlich wiederkehrende Gefallenenfeier, zu der sich zahlreiche Vereinsmitglieder aus dem ganzen Land eingefunden hatten. Professor Nagel-Tübingen hielt eine Begrüßungsansprache, in der er besonders auch den Staatspräsidenten Basille bewillkommnete. Gesangsvorträge des Liedertanzes Eintracht in Rehingen umrahmten die Feier. Der Staatspräsident dankte dem Dirigenten Streckert und den Sängern und beehrte sie zu ihren Darbietungen. — Staatspräsident Basille weilte zurzeit in St. Johann zur Erholung.

Rehingen, 3. Aug. Radfahrerunfall. Ein 15-jähriger Bursche, der noch nicht richtig Radfahren konnte, hatte das fünfjährige Söhnchen des Gerbers Jakob Kuoß von hier auf die Verbindungstraße seines Rads gesetzt und fuhr mit ihm in großer Geschwindigkeit in ein Auto. Das Kind wurde unter das Auto geschleudert und erlitt eine schwere Schädelverletzung.

Tübingen, 3. Aug. Im Wandel der Zeiten. In der Universitätsstadt Tübingen sind in den letzten drei Jahrzehnten, besonders aber in der Inflationszeit, nicht weniger als 30 Wirtschaften eingegangen, und zwar 3 Hotels, 5 Gasthöfe und 22 Wirtschaften. Dagegen sind in den letzten dreißig Jahren mehr als 30 studentische Verbindungshäuser hauptsächlich auf dem Schloß- und auf dem Desterberg entstanden.

Freundstadt, 3. Aug. Tödlicher Unfall. Der 20 Jahre alte Gustav Jüste von Oberalt stieß mit dem Fahrrad am Samstagabend auf der Ruhfestraße mit einem Herrn zusammen, stürzte vom Rad und mußte mit schweren Kopfverletzungen bewußtlos nach Hause getragen werden. Noch in der Nacht verschied der junge Mann.

Schwemmingen, 3. Aug. Einbruchversuch. In der Nacht auf Sonntag versuchte ein hiesiger 17-jähriger Bursche, in den Lagerraum der Firma Wilhelm Jauß, Konsumhaus, einzudringen und Waren zu entwenden. Er wurde jedoch von einem Nachtwächter entdeckt und der Polizei übergeben.

Am den höchsten Preis

Roman von Wolfgang Marken.

41 Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Neffler, Weidau.

„Noch nicht. — Halten Sie das für so wertvoll? Mit Raud Moorefields Zeugnis genügt doch vollkommen.“

„Genügt! Genügt vollkommen! Wichtig! Raffinierte, daß keiner von uns daran zweifelt, daß Mister Schulze von dort prompt abgeholt ist. Aber — kennt einer den Sheriff? Sicher nicht! Hat noch eine Bar, handelt obendrein mit Benzin, mit allen möglichen Kram. Bin mit meinem „Abbotros“ vor auf einem Jahre durchgekommen. Kaufte Benzin. Lieh auch meinen Reservetank mit Benzin füllen. Und was war es? Goddam! Was hatte mir der Erzkurke reingefüllt in den Reservetank? Achtzehn Liter Wasser mit Benzin vermischt. Unbrauchbares Zeug. Stank, aber taugte nicht.“

„Wenn Mister Schulze oder sein Pilot nun auf der See, über dem Atlantik seinen Bortortank aufreißt und findet das unbrauchbare Zeug. Was dann, Boys? He!“

Ein Schrei der Wut ging durch die Versammlung. Bestürzt und erregt sahen sie sich an. Dann brach es los.

„Mister Seelingboth, schicken Sie Carter dem Burschen auf den Hals.“

„Ja, Carter!“ riefen sie in Wut und Erregung.

Der Vorsitzende mahnte zur Ruhe.

„Meine Herren! Ich denke Mister Sprague für die Nachricht, die sich unbedeutend voranläßt, die Sache aufs genaueste zu unteruchen. Ich werde Mister Carter heute noch zu mir bitten. Mister Holl!“ — so hieß der Klubbdiener — „rufen Sie sofort Mister Carter an. Ich erwarte ihn schlag halb zehn Uhr in meiner Wohnung.“

Der Klubbdiener eilte zum Apparat, und der Vorsitzende fuhr fort: „Wenn wirklich der Apparat, den wir als ganzen Mann hochachten und ehren müssen, durch das Verbrechen eines anderen um die verdiente Frucht seines Sieges gebracht wurde, dann will ich nicht rasten und ruhen, bis dieser Bursche büßt, und ich selbst werde mich nicht scheuen, ihn auf den elektrischen Stuhl zu bringen, denn ich, den Sie wahrlich nicht als Stuhlgenossen kennen, habe diese Deutschen lieb gewonnen, ich spreche es offen aus — als wenn er dem Allert besten Freund oder Bruder wäre.“

„Brood!“ lachte der alte Spring, und die anderen klatschten ihm Beifall.

Seelingboth fuhr fort:

„Erzählen von Kömer, der deutsche Gesandte, hat bei mir angefragt, ob die Milliarde an die Erben ausgezahlt werden könne. Ich bitte dazu Stellung zu nehmen.“

Der alte Spring erhob sich.

„Mag ein verrückter Gedanke sein. — Aber ich denke immer noch, unter „Schulze“ ist nicht tot und kommt wieder. Geben wir die Milliarde nicht vor Ende kommenden Jahres heraus.“

Der Vorschlag fand ungeteilte Zustimmung.

Punkt halb zehn Uhr trat Carter, der Chef des Detektivbüros, in die Villa Mister Seelingboth. Es war ein alter Herr mit sehr klugem, aber sonst sozialem Gesichtsausdruck. Die beiden Männer begrüßten sich mit festem Händedruck.

„Haben Sie wieder einmal Arbeit für uns?“

„Yes! Bezieht aber diesmal nicht meinen Rennstall, sondern Mister Schulze!“

Carter ließ einen Pfiff durch die Zähne fahren.

„Ist etwas Kriminelles dabei im Spiele?“

„Möglich. Das sollen Sie feststellen. Kennen Sie den Sheriff von Teniffra?“

„Nein, aber ich habe keine Personalien.“

„Es besteht die Möglichkeit, daß man den Reservetank vor Schulzes Flugzeug mit unbrauchbarem Brennstoff füllte. Spring ist es in vergangenen Jahre passiert.“

Carter war erstarrt. Er zeigte es unverblümt.

„Soll der Teufel glauben, was nicht alles passieren kann. Wenn der Bursche das getan hat, dann werden wir ihn lassen, verlassen Sie sich darauf, dann soll er büßen. Was ein famoser Bos, Ihr Schilling, Mister Seelingboth.“

„Bei Gott, das war er, Mister Carter.“

Die Männer trennten sich.

Am anderen Morgen reisten Bob Lammy und Will Srenbers, Carters beste Leute, in der Maste zweier Berganigungsreisender nach Teniffra.

Sie reisten getrennt.

In Teniffra stellten sie fest, daß der Sheriff Holl Gresson seit Schulzes Abreise ein äußerst flottes Leben führte. Der nicht mehr junge Mann trug sich wie ein zwanzigjähriger

Modeler, war immer gestieft und gepornt und — gab sehr viel Geld aus.

Ein großer Kreis Freunde war immer um ihn und nutzte seine Zahlungsfähigkeit gründlich aus.

Lammy und Srenbers lachten seine Bekanntschaft, jeder für sich.

Da sie sehr flott austraten und das Geld nicht anstehen, auch ein kleines Spielchen nicht abzuhängen, waren sie bald mit dem Sheriff auf du und du. Besonders Bob Lammy, ein rothaariger, ganz gerissener Bursche, an dem ein Schampier verloren gegangen war, schloß mit ihm die dickste Freundschaft.

Aber die Tage gingen hin, und nach vierzehn Tagen war noch kein Resultat erzielt. Bis der Zufall ihnen zu Hilfe kam.

Eines Tages war Lammy im Begriffe, den Sheriff zu einem kleinen Spielchen abzuholen, als er eine heisere Frauenstimme hörte. Es war Sheriff Gressons bessere Hälfte, die ihrem Manne eine Kapuzinerpredigt hielt, die sich gewaltig hatte.

Bob blieb an der Haustür stehen und winkte Will, der sichtlich näher kam. Beide hörten folgendes:

„Du bringst uns auch noch an den Bettelstab. Schmeiß doch das Geld nicht so raus!“

„Das ist meine Sache! Ich bin der Herr im Hause! Verstehst du!“

„Nimm dich in acht! Wenn es dem Fremden gefällt, teilt er der Regierung mit, daß er zehntausend Dollar für ein Zentrifrazer Waisenhaus gestiftet hat. Wenn man dann das Geld von dir haben will. Hoh, was sagst du dann?“

„Sei stille, Alte. Der tut keinen Ruckler mehr. Der verrückte Schulze, nach dem fräht kein Hahn mehr.“

„Worum nicht?“

„Weil ich habe. Reservetank mit unbrauchbarem stinkigen Dreck erfüllt habe. Ueber das Meer sind sie gefahren, habe ich geleitet. Heute warten Sie drüben noch auf ihn. Fußsch er! Mit ihm eine Milliarde! Die verfluchten Germans sollen sie nicht haben.“

„Sozial Geld! Um Gotteswillen! Sozial Geld!“

Die Detektive hatten genug gehört.

Lammy trat ins Haus.

(Fortsetzung folgt.)

Tübingen, 3. Aug. Von der Universität. Der Staatspräsident hat den ordentlichen Professor Dr. Wilhelm Schmid an der philosophischen Fakultät der Universität Tübingen seinem Ansuchen von den Amtspflichten entbunden.

Oberkochen, O.A. Aalen, 3. Aug. Zur Ermordung des Förstlers Braun. Im Laufe der seitherigen Untersuchung, zu der Kriminalbeamte von Stuttgart mit Polizeihunden erschienen waren, sind bereits vier Verhaftungen in Ochsenberg und Königsbrunn vorgenommen worden, darunter auch der „Beerenjücker“, der von der Auffindung der Leiche zuerst Meldung machte.

Altenstadt-Geislingen, 3. Aug. Ein kalter Trunk. Der 68 Jahre alte Maurermeister Kaspar Binder war am Kinderfestmontag auf dem Festplatz und hat sich dort durch einen Trunk erkältet. Am anderen Tag mußte er sich einer schweren Magenoperation unterziehen, dazu trat noch Lungenentzündung und der sonst kräftig gebaute Mann erlag der Krankheit.

Denklingen O.A. Spaichingen, 3. Aug. Zusammenstoß. Am Ortszugang gegen Spaichingen erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Lastauto und einem Motorrad. Hierbei wurden der Lenker sowie der Mitsfahrer des Motorrads vom Rad geschleudert; sie mußten ohnmächtig vom Platz getragen werden. Während sich der erstere bald wieder erholt, erlitt der letztere einen Arm- und einen Oberschenkelbruch. Das neue Motorrad wurde zertrümmert.

Ulm, 3. Aug. Deutscher Imkertag. Der Deutsche Imkerbund hat auf seiner hiesigen Tagung folgende Entscheidung angenommen: Die deutsche Bienenzucht ist mit ihrem unmittelbaren Jahresertrag von 35 Millionen Mark und ihrer davon das Vielfache betragenden mittelbaren Nulleistung bei der Befruchtung unserer Kulturpflanzen ein nicht zu überschätzender Posten in unserer Volkswirtschaft. Die Viehzucht vom Dezember 1925 hat leider gezeigt, daß die Bienenzucht ihrem Ende entgegen zu gehen droht. Der Deutsche Imkerbund erkennt die Verpflichtung an, alle Kräfte zur Erhaltung und Hebung der Bienenzucht einzusetzen. Er weist aber darauf hin, daß diese Selbsthilfe begleitet sein muß von einer auf das gleiche Ziel eingestellten Staatshilfe. Diese Staatshilfe ist in folgenden Punkten dringend notwendig: 1. Die staatliche Fortwirtschaft hat soweit als möglich auf die Bienenzucht Rücksicht zu nehmen, insbesondere auch durch Bepflanzung der Feuerkühlfelder und Dehländereien mit Bienennährpflanzen und durch Förderung der Wanderbienenzucht. 2. Die laufenden Aufwendungen für die Bienenzucht sind entsprechend der Bedeutung der Bienenzucht angemessen zu erhöhen. 3. Der gegenwärtigen Rechtsnot der Bienenzucht ist durch sachgemäße Ausgestaltung und Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen über Bienenhaltung zu steuern. 4. Die Bekämpfung der Bienenleiden ist reichsweit zu regeln. 5. Bei der an sich notwendigen Bekämpfung tierischer Pflanzenschädlinge ist für angemessenen Schutz der Bienenzucht zu sorgen. 6. Der Honig ist gegen Erfrischungsstoffe, Fälschungen und Mischungen zu schützen; insbesondere ist der Name „Honig“ nur für den echten Bienenhonig zuzulassen. 7. Der deutsche Honig bedarf wirksamer Schutzmaßnahmen gegenüber dem Auslandshonig. 8. Die große Notlage der deutschen Bienenzucht in diesem Jahr, hervorgerufen durch die Wetter- und Hochwasserschäden, verlangt besondere Notstandsmaßnahmen der Reichsregierung. Die schnellste und wirksamste Hilfe wird der deutschen Bienenzucht durch die sofortige Ausführung eines Antrags im Reichstag zuteil, der die Reichsregierung ersucht, vom Juli 1926 bis zum 1. Mai 1927 den Bienenzüchtern für jedes Bienenvolk 20 Kilogramm Zucker zur Bienenfütterung von der Verbrauchsabgabe für Zucker freizustellen.

Biberach, 3. Aug. Motorradunglück. Am Sonntagabend fuhren zwei jüngere Herren von Reichenbach mit einem Motorrad die Ringsholzheimer Steige herunter. Durch Unvorsichtigkeit verlor der Lenker die Gewalt über das Motorrad, das mit voller Wucht an einen Baum fuhr. Beide Fahrer wurden verletzt, einer davon ziemlich schwer.

Ziegelbad, O.A. Waldsee, 3. Aug. Messerheiden. Nachts wurde im „Aal“ bei einer Kauferei zwischen umherziehendem Volk ein Handwerksbursche namens Silbermann in den Bauch gestochen. An seinem Aufkommen wird gearbeitet. Als Täter wurde der Gärtner Friedrich Rab von Kaiserslautern ermittelt und festgenommen.

Wolpertswende, O.A. Ravensburg, 3. Aug. Unfall. Am Sonntag verletzten mehrere Kinder den im Ausbau befindlichen Hahenturm zu besteigen. Dabei stürzte die 9 Jahre alte Helene Eisenwein aus Hahenturm in halber Höhe innerhalb des Hahenturms ab. Ihr jüngeres Schwesterchen versuchte sie zu halten und wurde mit in die Tiefe gerissen, wo sie auf ihre Schwester zu liegen und so mit leichteren Verletzungen davonkam. Helene Eisenwein dagegen erlitt einen Oberschenkel- und einen Armbruch.

Centfisch, 3. Aug. Die Unsicherheit auf dem Land. In der Nacht auf Freitag wurde in Hof eingebrochen, von Freitag auf Samstag in Wachsenhofen (Wirtschaft z. Köhle) und in der Nacht auf Sonntag in Aichtetten im Laden von Kader Doser. Der Einbrecher entwendete einen Stoß Sportholen und einen Stoß Windsack (etwa 15 Stück) sowie 5-6 Herrenanzüge.

Issig, 3. Aug. Den Verletzungen erliegen. Der vor 14 Tagen beim Stockholzprennen im Rimpacherwalde schwer verunglückte verheiratete Totengräber Anselm Maier ist seinen Verletzungen erlegen.

Friedrichshafen, 3. Aug. Glänzliche Ankunft der Stalottenreiter. Die Stalottenreiter sind zwei Stunden früher als angenommen hier glücklich einetroffen und zwar Sonntagabend um 4 Uhr. An dem Ritt nahmen etwa 500 Reiter teil.

Hechingen, 3. Aug. Autounfall. Ein Auto aus Pfuldingen stieß hier mit einem Radfahrer so heftig zusammen, daß das Auto nicht mehr weiterfahren konnte, da die Vorderachse infolge des Auffahrens auf den Gehweg verbogen wurde. Die Insassen wurden mit einem anderen Auto nach Haus gebracht. Der Radfahrer trug erhebliche Verletzungen davon.

Baden

Karlsruhe, 3. Aug. In der Nacht auf Sonntag hat sich ein 32 Jahre alter Kaufmann aus Eger im Abort eines hiesigen Wirtschaft erhängt.

Bewußtlos aufgefunden wurde in vergangener Nacht in der Hardistraße ein 46 J. a. Glaser aus Gleisweiler. Er hat vermutlich einen Schlag auf den Kopf erhalten und, wie im Städt. Krankenhaus festgestellt wurde, einen Schädelbruch erlitten.

Eppingen, 3. Aug. Kurz vor Stodheim überschlug sich abends ein Schwitzer-Personenauto in einer scharfen Kurve.

Die Insassen wurden zum Teil schwer verletzt. Unter ihnen befinden sich die Frau und das Söhnchen des Adlerswirts Gustav Mayer von hier, die beide erhebliche Kopfverletzungen erlitten.

Malsch bei Ettlingen, 3. Aug. Eine Massenverhaftung von Fortbildungsschülern, alles junge Leute zwischen 18 bis 19 Jahren, hat es in letzter Woche hier gegeben. Die Schüler entwendeten im Schulzimmer des Gewerbelehrers Schott aus den Behältnissen Schreibmaterial und andere Utensilien für den Schulbetrieb. Sie haben sich nun wegen Diebstahls zu verantworten.

Mannheim, 3. Aug. Der Stadtrat Mannheim erklärte sich grundsätzlich damit einverstanden, daß die Stadt Mannheim mit der Stadt Heidelberg zusammen eine G.m.b.H. gründet zwecks Vorbereitung der Finanzierung des Baus einer Autostraße Mannheim-Heidelberg.

Rehl, 3. Aug. Bei dem letzten Hochwasser waren auf der Gemarkung Rehl 200 Hektar überschwemmt. Der Schaden wird auf circa 260 000 M. geschätzt. Der Gemeinderat beschloß eine Eingabe an die Steuerbehörde wegen Steuermaßregeln für die einzelnen Eigentümer der Felder und eine Eingabe an das Ministerium, um aus den für die Hochwasserschäden zur Verfügung stehenden Mitteln eine Zuwendung zu erhalten.

Badenweiler, 3. Aug. In verschiedenen Grundstücken des Weilerortes besonders auf der Gemarkung Badenweiler ist der Kartoffelkrebs festgestellt worden. Entsprechende Maßnahmen sind eingeleitet.

Willingen i. B., 3. Aug. Ein Schwenninger Personenauto wollte in zu rascher Fahrt von einer Seitenstraße in die belebte Niederestraße einbiegen, nahm aber die Kurve nicht und fuhr auf den gegenüberliegenden Gehweg auf, wobei es zwei Bäume umrannte und schwer beschädigt wurde. Gleichzeitig wurden drei Personen angefahren, von denen eine Frau einen schweren Schulterbruch erlitt.

Aeflingen bei Donaueschingen, 3. Aug. Von einem Schüler wurde am Waldrand oberhalb des Orts ein männliches Skelett aufgefunden.

Freiburg, 3. Aug. In der Samstag nacht wurde ein junges Mädchen, das sich in Begleitung seines Bräutigams befand, auf der Dreifambrücke von zwei jungen Leuten überfallen und zu Boden geschlagen, so daß es blutüberströmt in die Klinik gebracht werden mußte. Die Rohlinge konnten noch nicht gefaßt werden.

Jugsweier bei Lahr, 3. Aug. Aus Furcht vor einer bevorstehenden Operation hat sich ein 74jähriger hiesiger Landwirt das Leben genommen, indem er sich die Kehle durchschnitt.

Tiefenslein bei Waldshut, 3. Aug. Hier wurde auf dem Niederwiler Fuhweg ein 60 Jahre alter Mann aus Sottingen von einem Burschen überfallen und niedergeschlagen. Dank der dazukommenden in der Nähe arbeitenden Leute wurde der Täter verschleucht.

Lothales.

Wildbad, den 4. Aug. 1926.

Vom Turnverein. Der Turnverein Wildbad beteiligte sich vergangenen Sonntag am 25jährigen Jubiläum des Turnvereins Schömburg in sehr stattlicher Zahl und konnte wieder eine Reihe Preise mit nach Hause nehmen. Altersstufe: 1. Preis Wilh. Proß, 68 Punkte), 4. Preis Gustav Schmid 56, 7. Preis Erwin Philipp 46. — Oberstufe: 7. Preis Willibald Löbe 47, 11. Preis Anton Six 39.

Unterstufe: 4. Preis Fritz Eitel 61 Pkte., 7. Preis Herm. Treiber 57, 9. Preis Fritz Vott 55, 12. Preis Albert Kern 53, 13. Preis Otto Heybach und R. Schöninger je 52, 18. Preis Robert Meßler 47, 19. Preis Karl Kern 46, 20. Preis Fr. Klaus 45.

Biererkampf: 2. Preis Turnverein Wildbad 168 P. Damenturnen: Damentriege Wildbad 1. Gaupreis (Glaschale mit Aufsatz).

Allen Preisträgern, insbesondere der Damentriege, ein kräftiges „Gut Heil!“

Der verhaftete Aal. Ein ergötzliches Stücklein von der Fürsorge der Polizei wird der Wiesbadener Zeitung aus Wildbad berichtet: Der Besitzer des Restaurants „Zur Traube“ hatte in einem Bassin im Hof lebende Aale aufbewahrt. Mochte nun einem dieser Fische die Hundstags- hitze oder die Langeweile in dem engen Wasserbecken zu groß geworden, oder mochten ihn bange Ahnungen überkommen, daß er bald die Mittagstafel des Hotels zieren würde, kurzum: ein Aal machte sich in einer der letzten Nächte auf die Wanderschaft. Er turnte über das Bassin, hüpfte über den Hof, durch einen schmalen Hausgang und gelangte glücklich auf die Straße, unter der das Wasser der Enz schon verführerisch gurgelte und gluckte. Aber ach: dieser freizugsdurstige Aal hatte nicht mit der Polizei gerechnet. Die Gefahr nahte in Gestalt eines Polizeibeamten, der zunächst den Ausreißer ableuchtete (es war nachts um 2 Uhr), dann „verhaftete“ und mit auf die Wache nahm. Dort wurde der Aal gefangen gefaßt. Es gelang der Polizei, die „Personalien“ des Aals festzustellen, worauf er am nächsten Vormittag dem Besitzer lebend wieder zugestellt wurde. — Diese Geschichte ist nicht erfunden, sondern wirklich passiert. — Es dürfte allgemein bekannt sein, daß Aale ein sehr zähes Leben haben. (Vielleicht ist dies aber auch in einem anderen Wildbad passiert).

Die blühende Arnika-Blume. Den Ausführungen über die jetzt blühende Arnika-Blume ist noch ein Zweifaches nachzutragen. Zunächst: Die Pflanze spielt nicht nur in Volksmedizin, sondern auch im Volksaberglauben eine Rolle. Sie gilt, wie das ebenfalls gelb blühende Johanniskraut, als Mittel gegen Blutschlag. In Oberfranken, Thüringen, Deutschböhmen werden Sträuße davon unter das Dach gesteckt, um das Haus vor dem Blitz zu schützen; und am Johannisvorabend bestreut man die Felder an den Ecken mit Arnika, um den Hagel abzuhalten. Ja in Anhalt wird die Arnika bei Gewitter angebrannt, wobei man spricht:

„Stecht Arnika an, stecht Arnika an,
Daß sich das Wetter scheiden kann!“
Es wird dieser Pflanze also dieselbe Wirkung zugeschrieben, die in Schwaben und Franken dem Himmelsfahrtsblümchen oder Röhrenpflümchen, das man auch auf der Höhe zwischen Enz und Ragold gelegentlich finden kann, inne

wohnensoll. Es wird am Himmelsfahrtstage in aller Frühe gesammelt und; zu Kränzlein gebunden, als Hitzebewahrendes Mittel in den Stuben aufgehängt. — Sodann: die Arnika-Blume ist bei uns wegen dem Erlaß der Forstdirektion vom 20. März 1923 in die Liste der schutzbedürftigen Pflanzen aufgenommen worden. Sie darf demnach nur in einer ganz beschränkten Zahl gepflückt und mit der Wurzel ausgegraben werden. Es empfiehlt sich übrigens, mit der Pflanze vorsichtig umzugehen, da sie bei empfindlichen Personen eine schmerzhaft, juckende Hautentzündung (Dermatitis venenosa) erzeugt.

40 Jahre Bürgerliches Gesetzbuch. 40 Jahre sind es her, seit der vorher stark zerstückelte Rechtszustand im Deutschen Reich durch die Verkündung des Bürgerlichen Gesetzbuchs beilegt worden ist. Die Schaffung eines einheitlichen Rechts war die 20jährige Arbeit der hervorragenden Rechtsammer.

Wink für Besitzer von Kraftfahrzeugen. Nach dem früheren Kraftfahrzeugsteuergesetz bestand kein Zwang, für unbenutzte Fahrzeuge Steuer zu zahlen. Die Steuerbehörde war nur verpflichtet, bei Nichtzahlung der Steuer die Zahlungsbefreiung und die Kennzeichen einzuziehen. Nach dem neuen Steuergesetz ist dagegen für jedes Kraftfahrzeug mit Kennzeichen Steuer zu entrichten, solange es bei der Zulassungsbehörde nicht abgemeldet oder das Probefahrerkennzeichen nicht zurückgeliefert ist. Wenn also jemand seinen Wagen verkauft und nicht abmeldet, kann er für die spätere Steuer in Anspruch genommen werden, weshalb eine Abmeldung bei Verkauf oder Nichtbenutzung unbedingt erforderlich ist. Die Erneuerung der Steuerkarte hat spätestens drei Tage vor Ablauf der alten Steuerkarte unaufgefordert zu erfolgen. Bei verspäteter Erneuerung wird ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der Steuer erhoben, es kann sogar ein Strafverfahren eingeleitet werden.

Ein Hofenjahr. 1926 soll ein außerordentliches Hofenjahr sein. Zu zweien, dreien und vieren begegnen einem diese Tiere in Wald und Feld und zwar wohlhabend und fett. Das ungewöhnlich milde Frühjahr bis April hat den ersten Burs sehr begünstigt. Schließlich kann man noch auf einen späteren zweiten Burs rechnen.

Einreichung der Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für 1926

Für das Steuerjahr 1926 sind nach einer Verfügung des Reichsfinanzministers die Belege für den Steuerabzug vom Arbeitslohn (Ueberweisungsblätter, Ausweise, Nachweisungen, Zusammenstellungen, Steuerarten und Einlagebogen) wieder in vollem Umfang auszufahren. Für Betriebe mit stark wechselnder Belegschaft empfiehlt es sich daher, mit der Ausföhrung der Ueberweisungsblätter für die im Lauf des Kalenderjahres 1926 ausgetretenen Arbeitnehmer alsbald zu beginnen, damit die Zahl der nach Jahresabschluss auszuföhrenden Belege möglichst vermindert wird. Hat ein Arbeitnehmer im Lauf des Kalenderjahres seinen Wohnsitz (Aufenthalt) gewechselt, also hintereinander in verschiedenen Gemeinden gewohnt, so entfallen auf jede dieser Gemeinden Steuerabzugsbeträge als Rechnungsanteile, und zwar ist jede dieser Gemeinden hinsichtlich derjenigen Steuerabzugsbeträge anteilberechtigt, die von dem Arbeitslohn einbehalten worden sind, der in der Zeit des Wohnsitzes (Aufenthalts) des betreffenden Arbeitnehmer in dieser Gemeinde bezogen wurde. Die Arbeitgeber haben also bei Führung des Lohnkontos (§ 38 StAB.) die fortlaufend richtige Aufzeichnung des Wohnsitzes (Aufenthalts) des betreffenden Arbeitnehmers besonders zu beachten. Zu der etwa erforderlichen Ausföhrung der auf die einzelnen Wohnsitz- (Aufenthalts-) Gemeinden entfallenden Steuerabzugsbeträge durch den Arbeitgeber ist die Rückseite der Ueberweisungsblätter (Ausweise) zu verwenden. Für das Behördenverfahren ist ferner zu berücksichtigen, daß die Ausweise (§ 51 StAB.) einen Vermerk über die Dauer eines Verdienstausfalles wegen Krankheit usw. nicht enthalten. Soweit bei Behörden angestellte Personen, insbesondere Arbeiter und Angestellte, aus diesen Gründen einen Verdienstausfall erlitten haben, muß gleichwohl dieser Zeitraum in dem Ausweis besonders angegeben werden, wenn eine besondere Bescheinigung hierüber für Zwecke der Erstattung nach § 93 E.St.G. erspart werden soll.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Alleuropäischer Kongress. Vom 3. bis 5. Oktober soll in Wien der erste „all-europäische Kongress“ unter dem Vorsitz des Grafen Couventinove-Calergi stattfinden.

General Nobile ist am 2. August mit seinen Mannen von der Nordpolfahrt von Neupork kommend in Neapel angekommen und festlich empfangen worden.

Die Durchschwimmung des Kermelfanals erweist mißlingen. Die amerikanische Schwimmerin Barrett hat ihren Versuch, den Kermelfanal zu durchschwimmen, nach 2 1/4 Stunden, 3 Kilometer von Kap Orisnez entfernt, aufgegeben.

Hochwasser der Oder. Nach Blättermeldungen aus Rati- bor ist infolge starker Regenfälle in den letzten Tagen die Oder erneut aus den Ufern getreten und hat die Odermündung überschwemmt. Die Lage der Landwirtschaft droht verzweifelt zu werden.

Erdbeben. Auf der englischen Insel Jersey im Kanal wurden starke Erdstöße verspürt. In der Stadt Helier stürzten verschiedene Schornsteine ein.

Typhus in Döberitz. Auf dem Truppenübungsplatz in Döberitz ist eine Anzahl Soldaten des Reiterregiments Nr. 11 an Typhus erkrankt. Einer der Erkrankten ist bereits gestorben. Anscheinend ist die Krankheit in dem Regiment vom Altengrabow in Döberitz eingeschleppt worden, da nach Mitteilungen aus Magdeburg im Lazarett in Burg ebenfalls ein Reichwehrosoldat des genannten Regiments an Typhus gestorben ist.

Die Kosten der Rüstung. Nach den beim Völkerverbund vorliegenden Unterlagen betragen die jährlichen Rüstungsausgaben, Heeres-, Flotten- und Luftausgaben zusammenge- nommen, bei den Vereinigten Staaten 554 Millionen Dollar oder 4,95 Dollar je Kopf der Bevölkerung, in Großbritannien dagegen 573 Millionen oder 12,96 Dollar je Kopf, in Frankreich 255 Millionen oder 6,43 Dollar je Kopf, in Italien 156 Millionen oder 3,38 Dollar je Kopf, in Japan 219 Millionen oder 3,68 Dollar je Kopf, in Rußland 191 Millionen oder 1,44 Dollar je Kopf und in Deutschland 108 Millionen oder 1,70 Dollar je Kopf der Bevölkerung.

Seltener Haserhalm. In der Feldflur von Köbrig (Thüringen), die nicht zu den besten gehört, wurde ein Haserhalm gefunden, der eine Rispe mit 281 Körnern hat.

Unerwartetes Erbe. Im Jahr 1915 lernte ein polnischer Farmer aus Kanada in Wien, wo er sich wenige Tage aufhielt, eine Tänzerin namens Jedlicka kennen, die sich mittlerweile an einen Buchhalter in Berlin verheiratet hat. Dieser Tage erhielt sie nun vom kanadischen Konsulat die Mitteilung, daß der Farmer im Mai ds. Js. gestorben sei und ihr 20 000 Dollar vermacht habe.

Schwerer Juwelendiebstahl in München. In der sehr belebten Maximilianstraße in München drangen am Samstag nachmittags zwischen 1 und 2½ Uhr Einbrecher vom Keller aus nach Durchbrechung der Mauer in ein bekanntes Juweliergeschäft ein und entkamen mit Juwelen im Wert von etwa 100 000 Mark. Der Geschäftsinhaber, der sich während der Geschäftspause in seiner Wohnung im dritten Stock befand, wurde durch das Klingeln des elektrischen Sicherheitslautwerks um 1½ Uhr in den Keller gerufen, er fand aber nichts Verdächtiges vor.

Ertrunken. Der 19jährige Schlosser Xaver Kanfer aus Bissingen fuhr mit zwei Schwestern Schmid auf dem Börniskanal in Donauwörth in einem Kahn. Das Schiff geriet in den Börnischtrudel, kippte um und alle drei fielen ins Wasser. Kanfer brachte beide Mädchen ans Land, geriet dann aber wieder in den Strudel und ertrank.

Tödlicher Unfall durch Explosion einer Handgranate. In Rheinfelden (Baden) fanden spielende Kinder in einem Schutthausen zwei Handgranaten, von denen eine explodierte. Dabei wurde ein 15jähriger Knabe tödlich, drei andere Knaben schwer verletzt.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 3. Aug.: 4.20.
Kriegsanleihe 0.496.
Franz. Franken 185 zu 1 Pfd. St., 38.04 zu 1 Dollar.
Belg. Franken 181.50 zu 1 Pfd. St.

Die **Reichseinnahmen** beliefen sich im Vierteljahr April bis Ende Juni 1926 im ordentlichen Haushalt auf 1524, die Ausgaben auf 1601 Millionen Mark; mithin war ein kassenmäßiger Zuschuß von 77 erforderlich. Dagegen ergibt sich infolge der in den Haushalten mit eingesetzten Ueberläufe aus den Jahren 1924 und 1925 ein Ueberläuf von 14,8 Millionen. Im außerordentlichen Haushalt beliefen sich die Einnahmen auf 0,8, die Ausgaben auf 116,5 Millionen, mithin sind aus Anleihen 115,9 Millionen zu decken.

Der **Liegenschaftsverkehr** in Württemberg. Im Jahr 1925 betrug im württ. Liegenschaftsverkehr die Zahl der Umsätze 66 450, der **Veräußerungsbeitrag** (Kaufpreislumme) 193 884 536 RM, gegen 56 456 mit 235 891 350 RM. Im Durchschnitt der 4 letzten Vorjahre. Gegen damals ist also die Zahl der Umsätze gestiegen, der Wertbetrag der Umsätze aber zurückgegangen. Der durchschnittliche Umsatzwert betrug im Mittel 1916—1918 3970 M., im Jahr 1925 2918 RM. Auf gewöhnliche freibändige Käufe entfielen an Umsätzen 49 205 gleich 74,1 v. H. im Veräußerungsbetrag von 139 831 156 RM, gleich

72,1 v. H. Auf sonstige Käufe, worunter insbesondere die sog. Kindskäufe fallen, 17 245 Umsätze gleich 25,9 v. H. mit dem Veräußerungsbetrag von 54 053 380 RM, gleich 27,9 v. H. In Stuttgart betrug die Zahl der Veräußerungen 1436 im Gesamtwert von 34 861 240 RM. Die größte Zahl von Umsätzen (88,2 v. H.) erfolgte in der untersten Preisklasse, die als das flache Land anzusehen ist. Veräußert wurden 25 827 Acker, 8611 Wiesen, 1722 Weinberge, 20 163 sonstige Grundstücke, 3735 landw. Anwesen, 8352 sonstige Gebäude. Die Durchschnittspreispreise sind bei Aekern stark gestiegen, nämlich von 2460 M. im Jahr 1897 auf 4689 M., ähnlich bei Wiesen von 2291 M. auf 5787 RM. Bei den Weinbergen betrug der Verkaufspreis 1897 6265 M., 1907 12 885 M., 1925 aber nur noch 9761 RM. In den eigentlich landw. Gemeinden, wo die Grundstücke nicht zugleich Hauptplatzwert haben, sind die Durchschnittspreispreise im Jahr 1925 niedriger, nämlich für Acker 3223, für Wiesen 3702, für Weinberge 4715 RM. In der untersten Preisklasse stellte sich der Durchschnittspreis für ein landwirtschaftliches Anwesen auf 10 530 RM.

Konkurse und Geschäftsaufsichten im ersten Vierteljahr 1926. Im ersten Vierteljahr 1926 sind in Württemberg insgesamt 264 (gegen 117 im Vierteljahrsdurchschnitt 1925), davon in Stuttgart 61 (33) neue Konkurse angefallen. Eröffnet wurden 216 (200), davon in Stuttgart 42 (21), abgelehnt wurden wegen Mangels hinreichender Masse 48 Anträge auf Konkursöffnung (25), davon in Stuttgart 19 (12). Die Zahl der beantragten Konkurse beträgt 39 (in Stuttgart 9). In 31 von diesen 39 Konkursen betragen die Massehöhen 71 796, die Massehöhen 62 039, die Schuldenmasse 2 104 344, die Teilungsmasse 393 344 RM. Die Geschäftsaufsicht zur Anwendung des Konkurses beantragt in 173 Fällen (59) darunter in Stuttgart 33. Angeordnet wurde die Geschäftsaufsicht in 153, abgelehnt in 20, beantragt in 114 (21) Fällen, darunter 25 in Stuttgart und zwar 22 wegen Ueberführung in den Konkurs, 7 wegen Zwangsvergleich, 21 aus sonstigen Gründen.

Verzugszinsen. Die Höhe von Verzugszinsen bemißt sich nach dem Schaden, den der Zahlungsempfänger infolge des Verzugs erleidet. In jedem Fall dürfen Verzugszinsen aber die Höhe der banküblichen Sollzinsen auf Kontokorrentkonto zuzüglich eines mäßigen Aufschlags erreichen.

Märkte

Schlachtlehmarkt Stuttgart, 3. August. Zugetrieben waren: 54 Ochsen, 26 Bullen, 300 Jungbullen, 214 Jungriber, 148 Rube, 1171 Ralber, 1021 Schweine, 4 Schafe. Unverkauft blieben: 12 Jungriber, 3 Rube, 200 Schweine.

Chilen: ausgewählte Tiere	150-164	Ralber: feinste Maß- u. beste Saughälber	5-69
vollständige Tiere	43-49	mittlere Maß- und gute Saughälber	58-63
gering genährte Tiere	—	geringe Ralber	51-56
Wullen: ausgewählte Tiere	150-162	Schafe: Wollämmer u. Wollschäfer	—
vollständige Tiere	44-48	Widder: beste u. gechlachtet mit Kopf	—
gering genährte Tiere	—	vollständiges Schafschaf geschlachtet mit Kopf	—
Jungriber: ausgew. Kinder	14-17	Schweine: über 210 Pfund: 74-75	—
vollständige Kinder	47-52	von 200-240 Pfund: 75-76	—
feine Kinder	47-52	von 160-200 Pfund: 74-75	—
gering genährte Kinder	41-45	bis 120-140 Pfund: 72-74	—
Rube: ausgewählte Rube	5-15	bis unter 120 Pfund	64-66
vollständige Rube	31-32	Sauen	—
gering genährte Rube	14-19		

Berliner Getreidepreise, 3. Aug. Weizen mack. 27.20—27.50 Roggen 18.70—19.20, Wintergerste 16.90—17, Sommergerste 19.50 bis 20.50, Weizenmehl 38.50—40.50, Roggenmehl 27—28.50, Weizenkleie 10.25—10.50, Roggenkleie 11.10—11.40, Raps 350—360.

Münchener Hopfen, 2. Aug. Keine Zufuhr, Umsatz 15 Ballen, Stimmung ruhig. Preise im Großen und ganzen unverändert. Es wurden bezahlt: Für Hallertauer- und verzollten Polen-Hopfen 322 bis 390 M.

Pforzheim, 3. Aug. Schlachtpfandmarkt. Auftrieb: 6 Ochsen, 17 Rube, 39 Rinder, 5 Farten, 4 Kälber, 14 Schafe, 207 Schweine. Preise: Ochsen 1. 53—56, 2. 47—50, Farten 1. 52—54, 2. und 3. 38—43, Rube 1. und 2. 35 und 25, Rinder 1. 56—59, 2. 47—50, Schweine 76—78 M. Marktverlauf mäßig belebt.

Pforzheim, 3. Aug. Pferdemarkt. Auftrieb: 145 Pferde, darunter 1 Fohlen. Schlachtpferde 40—100, leichte Pferde 150 bis 400, mittlere 500—900, schwere Pferde 1000—1400 M. Der Handel bewegte sich in ruhigen Bahnen.

Schweinepreise. Bopfingen: Käufer 45—65, Saugschweine 22—35 M., Hechlingen: Milchschweine 25—38, — Lauringen (bayr.): Saugschweine 20—32, Käufer 45—70, — Riedlingen: Milchschweine 25—35, Mutterchweine 170—210, Käufer 60—70, — Schwemningen: Milchschweine 24—32, — Tuttlingen: Milchschweine 20—30 M. das Stück.

Fruchtpreise. Aalen: Kernen 15.50—16.50, Weizen 12, Roggen 13, Gerste 12.50, Haber 11—11.60, — Heidenheim: Kernen 16.10, Weizen 15.40, Gerste 10.70, Haber 10.95, — Lauringen: Weizen 15—15.70, Roggen 10, Gerste 10—10.80, Haber 10.50—11.50, — Riedlingen: Weizen 15.40—16, Roggen 10.70 bis 11.40, Gerste 10.40—10.90, Haber 12.10—12.80, — Riedlingen: Roggen 10, Gerste 10.20—10.40, Haber 11.50—12, Weizen 11.80, Raps 16.70—17, — Urach: Dinkel 9.50—11.50, Gerste 11.25—11.60, Haber 11.60, Weizen 14 M. der Zentner.

Beilheim, 3. Aug. Reiche Pflaumenernte. Ueberaus reichlich fällt die Pflaumenernte im Bezirk aus. Händler zahlen nur 3—5 M. für das Pfund, ein Preis, bei dem sich das Schütteln und Anlesen kaum lohnt. — In der Stadt merkt man aber bei einem Preis von 25 f für das Pfund nicht viel von billigen Pflaumen!

Repsenernte. Die Repsernte hat in Rottenburg und auf dem Lande sehr gut ausgefallen; es wurde durchschnittlich per Acker ein Sack (etwa 30 Pfund) geerntet. In Frommenhausen wurde der ganze Ertrag (etwa 300 Zentner) von einem Deilmühlensbesitzer aus Haslach (Baden) der Zentner zu 18.50 M. gekauft. Im Hardt (Hahnenjollern) kamen ebenfalls 200 Zentner zu 17.20 M. nach Baden zum Verkauf, so daß der Reps schon ganz aufgeräumt ist.

Weinverbung. Vom 1. August bis 10. September wird in dem sogenannten „Weinort“ in Koblenz, in dem im vorigen Jahr die große Ausstellung deutscher Weine stattgefunden hatte, ein Winterfest für die preußischen Weinbaugebiete abgehalten, um den Winzern Gelegenheit zu geben, ihre Weine durch Ausschank abzuzeigen. Eine größere Anzahl von Vereinen hat den Besuch zugesagt.

Das Wetter

Der westliche Hochdruck zieht vor. Für Donnerstag und Freitag ist nur zeitweise bedecktes und trübes Wetter zu erwarten.

Saison-Ausverkauf!

Ab heute bis Samstag, den 7. August 1926 gewähre ich auf sämtliche Waren vom stärksten Arbeiterschuh bis zum feinsten Salamander-Stiefel 10 Prozent Rabatt.

Schuhhaus Hermann Lutz

Mosterei.

Die städt. Mosterei wird am Montag, den 9. August 1926, vormittags 11 Uhr im Rathhausaal im öffentlichen Ausschreib auf 5 Jahre an den Meistbietenden vergeben.
Stadtschultheißenamt.

Konditorei Bechtie

Telephon 39

Täglich frische Kuchen, Torten etc.
Eisspezialitäten
Kaffee, Tee, Schokolade

Singer-Nähmaschine
sehr preiswert zu verkaufen.
Näheres bei
G. Faas, Villa Tannenburg.

10 000 M.
auf erste Hypothek, 4fache Sicherheit, von Geschäftsmann (pünktl. Zinszahler) sofort gesucht.
Angebote sind zu richten unter M. A. an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Zu verkaufen
Elektr. groß. Grammophon
Wirtschafts-Büfett, großer
Barenschrank mit Glas-
schiebetüren (für Schokolade u. Parfümeriegeschäfte geeignet), 3 Kaffeetische.
Sämtliche Sachen sind in sehr gutem Zustand.
Chr. Schmid & Sohn.

Obacht Hausfrauen!
Alte Möbel werden wie neu durch Möbelputz
„Wunderschön“.
Erhältlich bei
Apothek Wildbad,
Wilh. Bohnenberger,
Eisenwaren.

Denkbar **größte Auswahl**
in Schokolade und Bonbons
erster Firmen finden Sie im
Schokoladenspezialgeschäft
Hermann Pfau, Kolonnaden

Pforzheimer Gewerbebank

e. G. m. b. H.

FILIALE WILDBAD

Uhlandstraße A 53 — Am Kurplatz
Fernsprecher Nr. 172

Centrale in Pforzheim

Gegründet 1868

Reichsbank-Giro-Konto Pforzheim — Postscheckkonto 36 475 Stuttgart

Garantie-Kapital gegen drei Millionen Goldmark

Rasche und sorgfältige Ausführung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von Kurgastkonten bei bestmöglicher Verzinsung
Direkte Bankverbindungen mit den wesentlichsten Plätzen des In- und Auslandes

Geöffnet von 9—12½ und 3—5 Uhr, Samstags 9—1 Uhr

Fußball-Verein Wildbad e. V.

Heute abend 8½ Uhr

Monats-Versammlung

im „Hotel Sonne“ (Nebenzimmer) Platz-
Einweihung betr. Zahlreiches Erscheinen
Der Vorstand.

erwünscht.

MOTTEN in Polstermöbeln etc.
Wanzen in Wohnungen und Inventar
Ratten, Mäuse, Käfer usw. beseitigt rationell billig ohne Nachteil.
Bettfedern reinigt mustergültig bei maschineller Ein- und Umfüllung ohne Federverlust.
Empfehle Uraniagrün, Kupfervitriol, Solbar, Baumteer, Baumwachs, Obstbaum-Karbolineum, Giftthaler, Giftweizen, Latweg usw.
A. & K. Helfer, Desinfekt.-Anstalt, Pforzheim
Güterstraße 21 — Fernsprecher 1923

Ein noch fast neues,
graues Kostüm,
für mittlere Figur passend,
billig zu verkaufen.
Laienbergstr. 198, 1. Stod.

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß
Telephon 135

Mittwoch, den 4. August
Gräfin Mariza
Operette in 3 Akten von
Emmerich Kalman.
Donnerstag, den 5. August
Ludwig Thoma-Abend
Drei Einakter von
Ludwig Thoma.

Pfannkuch
zur
Mostbereitung:
Prima
Most-
Rosinen
Zentner **32** M.
Allerfeinste
Cypro-
Rosinen
Zentner **36** M.
Pfannkuch

Turn-Verein
Wildbad.
Heute abend und Samstag
abend
keine Turnstunde
für Turnerinnen.

